

**Hilde Lemberger geb. Schwarz und  
Siegfried Lemberger  
1941 nach Riga deportiert.**

Hilde Lemberger war die Tochter von Hedwig und Louis Schwarz und wurde am 8. April 1909 in Rexingen geboren.

1931 heiratete sie in Horb den Viehhändler Julius Lemberger, Sohn von Dorchen und Max Lemberger aus Rexingen. Ihr Ehemann betrieb mit seinem Schwiegervater in Horb eine Viehhandlung in der Schulstraße 14, heute Gutermannstraße. Er war Musketier im Ersten Weltkrieg gewesen, verwundet und zweimal ausgezeichnet worden. Am 22. Mai 1935 wurde der Sohn Siegfried, genannt Friederle, geboren.

Noch bevor er ein Jahr alt wurde, starb sein Vater. Er ist auf dem jüdischen Friedhof in Horb begraben. Hedwig und Louis Schwarz zogen im Oktober 1937 mit ihrer Tochter und dem Enkel nach Rexingen in die Freudenstädter Straße 31. Die beiden Schwager von Hilde Lemberger, Sally und Josef Lemberger waren dabei, die Gruppenauswanderung und Gründung der neuen Gemeinde Shavei Zion in Palästina zu organisieren. Friederle konnte noch eine kurze Zeit den jüdischen Kindergarten besuchen, den seine Tante Käthe Lemberger bis zu ihrer Auswanderung im März 1938 betreute.

Für Hilde und ihren kleinen Sohn waren die finanziellen Hürden wahrscheinlich zu groß, um sich der Auswanderergruppe anzuschließen.



*Kindergarten im Winter 1937/38. Friederle wird von seiner Tante Käthe an der Hand gehalten.*

Als Hilde und Friederle am 28. November 1941 nach Stuttgart ins Sammellager Killesberg gebracht wurden, machte die Mutter Hedwig einen angst- und sorgenvollen Eintrag in ihr Gebetbuch: „Am Freitag, den 28. November 1941 ist unsere l.(iebe) gute Tochter Hilde Sara Lemberger und unser l.(ieber) guter Enkel Siegfried Israel Lemberger von hier weggezogen morgens um halb sechs Uhr. Unser einziger Wunsch ist, daß ihnen der l.(iebe) Gott beisteht und die beiden gesund bleiben.“

Hilde und Frieder Lemberger wurden wahrscheinlich im Februar 1942 zusammen mit mehr als tausenden anderen Frauen und Kindern in einem Wald in der Nähe von Riga erschossen.

Alle Sonntage nach 28  
November 1944 ist  
unserer guten Tochter  
Hilde sowie dem Enkel  
und unserm L. Enkel Siegfried  
Siegfried sowie dem Enkel  
nach für mich und dem  
Mutter und dem Sohn  
Hilf. Unser einziges  
Müßig ist, daß ich  
der L. Gott bei euch und  
in Euren Gedanken  
bleibe.

Ein dreiviertel Jahr lebten die Eltern von Hilde Lemberger noch in Rexingen. Dann wurden sie nach Theresienstadt deportiert. Hedwig Schwarz ist die einzige Rexinger Überlebende aus diesem Transport.

Für Hilde und Siegfried Lemberger wurden 2012 in Resingen zwei Stolpersteine verlegt.

Eintrag von Hedwig Schwarz in ihr Gebetbuch zur Verschleppung ihrer Tochter Hilde und ihres Enkels Siegfried.